



Umsetzungskonzept klimaschonende Ernährung

Energie- und Klimakonzept

Version 1.6

Impressum

Herausgeber

Stadt Winterthur, Umwelt- und Gesundheitsschutz

Autorin

Carmen Günther

Das Umsetzungskonzept beruht zum Teil auf Arbeiten von Silke Fieseler-Hein, hein beratungen, und Judith Wimmer, So und anders, im Rahmen eines externen Mandats.

Bezug

Stadt Winterthur
Umwelt- und Gesundheitsschutz
Pionierstrasse 7
8403 Winterthur

<https://stadt.winterthur.ch/ugs>

Preis: gratis
© Copyright: Stadt Winterthur, Umwelt- und Gesundheitsschutz
17. Oktober 2023

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung.....	3
1 Ausgangssituation.....	6
1.1 Klimaziele Winterthur	6
1.2 Auftrag	6
1.3 Bürgerpanel	6
1.4 Ernährung und Klimaschutz	7
2 Klimaziele Ernährung.....	8
2.1 Stadtverwaltung	8
2.2 Stadtgebiet.....	8
3 Stossrichtungen der Massnahmen.....	9
4 Massnahmen Ernährung.....	10
4.1 Stadtgebiet.....	11
4.2 Schnittstellen zu weiteren EKK-Massnahmen	12
4.3 Stadtverwaltung	13
5 Umsetzung	14
5.1 Grobplanung Umsetzung	14
5.2 Finanzen.....	16
Anhang A1: Massnahmenblätter EKK	17
Anhang A2: Handhabung Schnittstellen zu weiteren EKK-Massnahmen.....	20
Anhang A3: Einbindung Ergebnisse Bürgerpanel.....	22

Zusammenfassung

Die Ernährung hat einen hohen Anteil an den Treibhausgasemissionen. Entsprechend hoch ist ihr Potential, um zum Klimaschutz beizutragen: 2020 verursachte jede Winterthurerin und jeder Winterthurer im Durchschnitt Treibhausgasemissionen von rund 12 Tonnen CO₂-Äquivalente¹.

Davon waren etwa 2,1 Tonnen (17 Prozent) durch unsere Ernährung bedingt². Zum Vergleich: Die Wärmeversorgung verursachte rund 1,5 Tonnen, die Mobilität in Winterthur rund 1,9 Tonnen CO₂-Äquivalente pro Person.

Mit der Verabschiedung des Massnahmenplans zum Energie- und Klimakonzept (EKK) im Februar 2021 hat der Stadtrat auch Aufträge erteilt zur Konzepterstellung für Themen, die bislang im Hinblick auf den Klimaschutz nur punktuell angegangen wurden. Das vorliegende «Umsetzungskonzept klimaschonende Ernährung» konkretisiert die Massnahmen im Themenbereich Ernährung und dient als Basis für die zukünftige Umsetzung.

Im Frühling 2022 organisierte die Stadt Winterthur in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Demokratie Aarau und der Direktion der Justiz und des Innern des Kantons Zürichs ein Bürgerpanel zum Thema klimagerechte Ernährung in Winterthur. Die Empfehlungen der Teilnehmenden des Bürgerpanels wurden bei der Erarbeitung dieses Umsetzungskonzepts berücksichtigt.

Der inhaltliche Fokus des Umsetzungskonzepts liegt auf den beiden **wichtigsten Hebeln**, um die mit der Ernährung verbundenen Treibhausgasemissionen zu reduzieren:

- **weniger Food Waste**
- **weniger tierische Produkte**

Für die Stadtverwaltung selbst wird im Bereich Food Waste ein konkretes Reduktionsziel gesetzt, das im Einklang steht mit dem Reduktionsziel des Bundesrates für Food Waste.

Klimaziele Ernährung für die Stadtverwaltung

- **Reduktion Food Waste** um 40 Prozent bis 2028 im Vergleich zu 2020
- Quantitatives Ziel für die **Reduktion der Treibhausgasemissionen** wird im Anschluss an eine erstmalige Erhebung festgelegt.

Die Stadtverwaltung kann auf die ernährungsbedingten Treibhausgasemissionen auf dem gesamten Stadtgebiet nur indirekt Einfluss nehmen. Zudem liegen hierzu bislang keine Winterthur-spezifischen Werte vor. Deshalb können zum jetzigen Zeitpunkt noch keine quantitativen Ziele für das Stadtgebiet festgelegt werden.

Klimaziele Ernährung für das Stadtgebiet

- **Deutliche Reduktion von Food Waste und Treibhausgasemissionen**
- Prüfung Möglichkeiten, um Winterthur-spezifische Treibhausgasemissionen und Food Waste abzuschätzen

¹ Neben CO₂ gibt es weitere Treibhausgase wie Methan oder Lachgas. Diese Gase haben einen unterschiedlich starken Einfluss auf die Klimaveränderung. Damit sich die verschiedenen Treibhausgase trotzdem vergleichen lassen, werden sie in CO₂ umgerechnet und die Klimaschädlichkeit der Treibhausgase wird entsprechend in CO₂-Äquivalenten angegeben.

² Matasci C., Gauch M., & Böni H. (2019): Material- und Energieflüsse der schweizerischen Volkswirtschaft. Mit Bewertung der Umweltbelastungen (Projekt MatCH – Synthese), St. Gallen: Empa

Im Rahmen der Erarbeitung dieses Umsetzungskonzepts wurde der Themenbereich Ernährung gesamthaft analysiert und daraus geeignete Massnahmen für das Stadtgebiet sowie für die Stadtverwaltung abgeleitet. Die drei im Massnahmenplan 2021-2028 verabschiedeten Massnahmen im Themenbereich Ernährung wurden mit Blick auf die beiden Fokusbereiche «weniger Food Waste» und «weniger tierische Produkte» angepasst. Nach erfolgter Neuausrichtung lassen sich folgende Umsetzungsmassnahmen definieren:

W4.1 (NEU) Klimaschonende Ernährung **erfahrbar und erlebbar** machen

W4.2 (NEU) Massnahmen mit Bezug zu Ernährung **koordinieren**

W8.1 (NEU) Klimaschonende **städtische Verpflegung** etablieren

Nachstehend sind die wichtigsten Inhalte dieser drei Massnahmen zusammengefasst:

W4.1 (NEU) Klimaschonende Ernährung erfahrbar und erlebbar machen

- Niederschwellige Angebote, um klimaschonende Ernährung erfahrbar und erlebbar zu machen
- Mögliche Formate: Veranstaltungen, Kommunikationsaktivitäten, Wettbewerbe, Gamification-Ansätze
- Nutzung bestehender Materialien und bewährter Aktivitäten anderer Organisationen
- Zusammenarbeit mit anderen Akteuren im Themenbereich Ernährung

W4.2 (NEU) Massnahmen mit Bezug zu Ernährung koordinieren

- Themen und Inhalte, die für eine klimaschonende Ernährung relevant sind, werden für andere EKK-Massnahmen bereitgestellt, insbesondere für Massnahmen zu Kommunikation, Bildung, Bewilligungen, Unterstützungsbeiträgen, Lobbying
- Informationsfluss und Austausch zwischen den verschiedenen Massnahmenverantwortlichen wird sichergestellt
- Punktuell Umsetzung von Aktivitäten für eine klimaschonende Ernährung, die anderweitig nicht abgedeckt sind

W8.1 (NEU) Klimaschonende städtische Verpflegung etablieren

- Erhebung Food Waste in städtischen Verpflegungsbetrieben
- Umsetzung von Massnahmen, um Food Waste sukzessive zu reduzieren
- Erhebung der ernährungsbedingten Treibhausgasemissionen in städtischen Verpflegungsbetrieben
- Umsetzung von Massnahmen, um ernährungsbedingte Treibhausgasemissionen sukzessive zu reduzieren
- Wissensaustausch und Weitervermittlung der gemachten Erfahrungen
- Erarbeitung und Umsetzung von Leitlinien für Verpflegung an städtischen Anlässen

Für die Umsetzung der Massnahmen wurde eine Grobplanung bis 2028 erstellt. Der Stand der Massnahmenumsetzung sowie der Zielerreichung wird jährlich im Rahmen des EKK-Controlings überprüft. Dabei wird auch die Planung für die Folgejahre aktualisiert. Es ist geplant, für alle Ernährungsmassnahmen gemeinsame Schwerpunkte zu setzen.

Im Zeitverlauf sind die folgenden Schwerpunkte geplant:

- 2023 / 2024: Reduktion von Food Waste
- 2025 / 2026: Reduktion tierischer Produkte
- 2027 / 2028: aktive Beteiligung der breiten Bevölkerung zur klimaschonenden Ernährung

1 Ausgangssituation

1.1 Klimaziele Winterthur

Der Winterthurer Stadtrat hat am 24. Februar 2021 das Energie- und Klimakonzept (EKK) sowie den Grundlagenbericht und Massnahmenplan verabschiedet (SR.21.139-1). Zudem sprach sich die Winterthurer Bevölkerung in der Volksabstimmung vom 28. November 2021 deutlich für das Klimaziel «Netto-Null 2040» aus. Spätestens bis zum Jahr 2040 sollen also nicht mehr Treibhausgase ausgestossen werden, als natürliche und technische Speicher aufnehmen können. Als Zwischenziel bis zum Jahr 2033 wurde in der Volksabstimmung eine Reduktion auf durchschnittlich 1,0 Tonnen CO₂eq pro Jahr und Kopf für die in Winterthur anfallenden Treibhausgasemissionen festgelegt (gemäss Methodik 2000-Watt-Gesellschaft). Für die übrigen Treibhausgasemissionen, die nicht direkt in Winterthur anfallen, wird eine Halbierung bis zum Jahr 2033 im Vergleich zu 2020 angestrebt. Die Stadtverwaltung selbst strebt ihrerseits an, dass Eigentum und Tätigkeiten der Stadt bis 2035 netto keine Treibhausgasemissionen mehr verursachen, wobei längerfristig unvermeidbare Treibhausgasemissionen mittels Senken³ und Emissionsminderungszertifikaten⁴ kompensiert werden.

1.2 Auftrag

Für Themen aus dem EKK, die bislang im Hinblick auf den Klimaschutz nur punktuell angegangen wurden, sind vor der Massnahmenumsetzung zunächst vertiefte Abklärungen und Konkretisierungen erforderlich. Dies betrifft insbesondere Massnahmen aus dem Themenfeld «Lokale Wirtschaft, Konsum und Freizeit», zu dem auch der Themenbereich Ernährung gehört. Das vorliegende «Umsetzungskonzept klimaschonende Ernährung» liefert diese Konkretisierungen und dient als Basis für die zukünftige Umsetzung von Klimaschutzmassnahmen im Bereich Ernährung.

Im Themenfeld Ernährung sind im EKK die folgenden drei Massnahmen definiert:

- W4.1 Klimaschonende lokale Ernährungsproduktion fördern (Stadtgebiet)
- W4.2 Food Waste reduzieren (Stadtgebiet)
- W8.1 Nachhaltiges Ernährungssystem einführen (Stadtverwaltung)

Im Rahmen der Erarbeitung dieses Umsetzungskonzepts wurde der Themenbereich Ernährung gesamthaft analysiert und daraus geeignete Massnahmen für das Stadtgebiet sowie für die Stadtverwaltung abgeleitet.

1.3 Bürgerpanel

Im Frühling 2022 organisierte die Stadt Winterthur in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Demokratie Aarau und der Direktion der Justiz und des Innern des Kantons Zürich ein Bürgerpanel. Thema war die klimagerechte Ernährung in Winterthur. Die Teilnehmenden des Bürgerpanels schlugen 24 Massnahmen vor, wie in Winterthur eine klimaschonende Ernährung erreicht

³ Es gibt natürliche und technische Senken. Natürliche Senken sind zum Beispiel Wälder, Böden oder Meere, die der Atmosphäre CO₂ entnehmen und dieses im Idealfall dauerhaft speichern können. Bei technischen Senken wird CO₂ mittels technischer Lösungen aus der Luft abgeschieden und in geeigneter Form weiterverarbeitet oder gelagert, zum Beispiel im Boden.

⁴ Können bei einer Aktivität oder bei der Herstellung eines Produktes nicht alle Emissionen auf Null reduziert werden, kann durch den Erwerb eines Emissionsminderungszertifikates an einem anderen Ort eine zusätzliche CO₂-Reduktion ausgelöst werden. Die Emissionen werden so kompensiert.

werden kann⁵. Wie vom Stadtrat beschlossen, wurden diese bei der Ausarbeitung des vorliegenden Konzepts berücksichtigt. Detailinformationen, welche Empfehlungen des Bürgerpanels in welcher Form in diesem Umsetzungskonzept berücksichtigt wurden, sind in *Anhang A3: Einbindung Ergebnisse Bürgerpanel* dargelegt.

1.4 Ernährung und Klimaschutz

2020 verursachte jede Winterthurerin und jeder Winterthurer inklusive der konsumbedingten («indirekten») Emissionen im Durchschnitt Treibhausgasemissionen von rund 12 Tonnen CO₂-Äquivalente. Davon waren etwa 2,1 Tonnen (17 Prozent) durch unsere Ernährung bedingt⁶. Zum Vergleich: Die Wärmeversorgung verursachte rund 1,5 Tonnen, die Mobilität in Winterthur rund 1,9 Tonnen CO₂-Äquivalente pro Person. Die Ernährung hat also einen hohen Anteil an den Treibhausgasemissionen. Sie kann durch geeignete Massnahmen zu einer beachtlichen Reduktion der Treibhausgasemissionen und damit zum Klimaschutz beizutragen.

Die Treibhausgasemissionen verteilen sich wie folgt auf die verschiedenen Lebensmittelkategorien und Prozesse⁷:

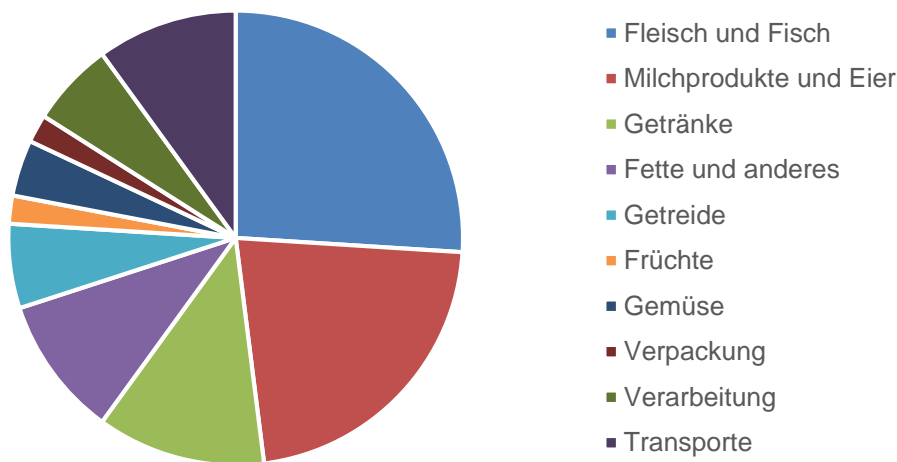


Abbildung 1: Anteil verschiedener Produkte und Prozesse an den Treibhausgasemissionen der Ernährung

Fast die Hälfte der ernährungsbedingten Treibhausgasemissionen sind auf Fleisch, Fisch, Milchprodukte und Eier zurückzuführen. Weniger ins Gewicht fallen hingegen die häufig diskutierten Kategorien Transport und Verarbeitung. Transporte machen rund 10 Prozent der Emissionen aus, die Verarbeitung der Produkte etwa 6 Prozent.

In diesem Umsetzungskonzept stehen die Auswirkungen der Ernährung auf das Klima und deren Reduktion im Vordergrund. Weitere Aspekte einer nachhaltigen Ernährung sind hier explizit ausgeklammert. Dazu gehören gesundheitliche Aspekte der Ernährung, soziale Aspekte und weitere Umweltwirkungen bei der Lebensmittelproduktion und -verarbeitung sowie wirtschaftliche Aspekte.

⁵ Ergebnisse des Bürgerpanels Winterthur für mehr Klimaschutz vom 3. April 2022, https://stadt.winterthur.ch/themen/leben-in-winterthur/energie-umwelt-natur/buergerpanel-nachhaltige-ernaehrung-in-winterthur/liste-fachpersonen-buergerpanel-winterthur/ergebnisbericht_buergerpanel_winterthur.pdf/download

⁶ Matasci C., Gauch M., & Böni H. (2019): Material- und Energieflüsse der schweizerischen Volkswirtschaft. Mit Bewertung der Umweltbelastungen (Projekt MatCH – Synthese), St. Gallen: Empa

⁷ Jungbluth N. & Itten R. (2012): Umweltbelastungen des Konsums in der Schweiz und in der Stadt Zürich: Grundlegenden Daten und Reduktionspotenziale. Energieforschung Stadt Zürich. Bericht Nr. 8, Forschungsprojekt FP-1.1

2 Klimaziele Ernährung

Bei den Zielsetzungen für eine klimafreundlichere Ernährung wird zwischen zwei Kategorien unterschieden: Einerseits Ziele, welche das Eigentum und die direkten Tätigkeiten der Stadtverwaltung betreffen, andererseits Ziele für das gesamte Stadtgebiet von Winterthur. Diese beiden Kategorien werden im Folgenden separat betrachtet.

2.1 Stadtverwaltung

Die Stadtverwaltung Winterthur hat sich zum Ziel gesetzt, dass Eigentum und Tätigkeiten der Stadt bis 2035 netto keine Treibhausgasemissionen mehr zu verursachen. Entsprechend ist auch im Bereich Ernährung eine schnelle Reduktion der Treibhausgasemissionen erforderlich. Ein quantitatives Zwischenziel bis 2028 wird im Anschluss an eine erstmalige Erhebung der Treibhausgasemissionen festgelegt. So soll auch die Menge an Food Waste in den städtischen Betrieben deutlich reduziert werden. Der Bundesrat verfolgt das Ziel, die vermeidbaren Lebensmittelverluste in der Schweiz pro Kopf bis 2030 im Vergleich zu 2017 zu halbieren. Dazu hat er im April 2022 den «Aktionsplan gegen Lebensmittelverschwendung» verabschiedet. Im Einklang mit dieser Zielsetzung wird für die Stadtverwaltung eine Reduktion des Food Waste um 40 Prozent bis 2028 im Vergleich zu 2020 angestrebt. Falls einzelne städtische Betriebe bereits heute vergleichsweise geringe Mengen an Food Waste haben, ist eine Anpassung dieser Zielsetzung möglich.

Klimaziele Ernährung für die Stadtverwaltung

- **Reduktion Food Waste** um 40 Prozent bis 2028 im Vergleich zu 2020
- Quantitatives Ziel für die **Reduktion der Treibhausgasemissionen** wird im Anschluss an eine erstmalige Erhebung festgelegt.

2.2 Stadtgebiet

Für das Stadtgebiet wird ebenfalls eine deutliche Reduktion von Food Waste und Treibhausgasemissionen angestrebt. Da die Stadtverwaltung dabei nur indirekt Einfluss nehmen kann und bislang keine Winterthur-spezifischen Werte für die ernährungsbedingten Treibhausgasemissionen vorliegen, können zum jetzigen Zeitpunkt noch keine quantitativen Ziele festgelegt werden. Es werden Möglichkeiten geprüft, um Winterthur-spezifische Abschätzungen zu erhalten. Dazu werden Erfahrungen aus anderen Städten genutzt und Kooperationen angestrebt. Zur Orientierung kann darüber hinaus die Zielsetzung auf nationaler Ebene dienen: Gemäss der «Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030» des Bundesrats vom 23. Juni 2021⁸ soll bis 2030 der Treibhausgas-Fussabdruck der Endnachfrage nach Nahrungsmitteln pro Person im Vergleich zu 2020 um ein Viertel sinken.

Grundsätzlich ist eine starke Reduktion der Treibhausgasemissionen machbar: Die Studie von Agroscope⁹ «Umwelt- und ressourcenschonende Ernährung: Detaillierte Analyse für die Schweiz» kommt zu dem Schluss, dass mit einer Ernährung, die bezüglich der Umweltwirkungen optimiert ist und die Empfehlungen gemäss Lebensmittelpyramide einhält, die ernährungsbedingten Treibhausgasemissionen um über 50 Prozent reduziert werden können. Eine solche Ernährungsweise würde zudem zu einer deutlichen Reduktion der Futtermittelimporte führen,

⁸ Schweizerischer Bundesrat, Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030, Bern, 23. Juni 2021, <https://www.are.admin.ch/are/de/home/nachhaltige-entwicklung/strategie/sne.html>

⁹ Zimmermann A., Nemecek T., Waldvogel T.: Umwelt- und ressourcenschonende Ernährung: Detaillierte Analyse für die Schweiz, Agroscope Science, 55, 2017.

den Selbstversorgungsgrad der Schweiz markant erhöhen und wäre gesünder als die heutige Durchschnitts-Ernährung.

3 Stossrichtungen der Massnahmen

Klimaziele Ernährung für das Stadtgebiet

- **Deutliche Reduktion von Food Waste und Treibhausgasemissionen**
- Prüfung Möglichkeiten, um Winterthur-spezifische Treibhausgasemissionen und Food Waste abzuschätzen

In der Schweiz sind rund 17 Prozent der Treibhausgasemissionen durch Ernährung bedingt. Die folgende Tabelle zeigt das Potenzial einzelner Verhaltensänderungen bezogen auf die ernährungsbedingten Treibhausgasemissionen in der Schweiz.

Verhaltensänderung	Reduktionspotenzial Treibhausgasemissionen
Verzicht auf Fleisch und tierische Produkte	-35%
Reduktion Food Waste (alle Stufen der Wertschöpfungskette)	-25%
Bioprodukte: Keine Transporte per Flugzeug, kein Anbau im beheizten Gewächshaus	-18%
Regionale Ernährung: Verzicht auf Transporte per Flugzeug, kurze Transportwege	-5%
Saisonale Ernährung: Verzicht auf Gewächshausgemüse	-2%

Tabelle 1: Reduktionspotenzial Treibhausgasemissionen bezogen auf die ernährungsbedingten Treibhausgasemissionen

Der Konsum von tierischen Produkten hat den grössten Einfluss auf die Treibhausgasemissionen im Themenfeld Ernährung. Fleisch-, Fisch- und Milchprodukte verantworten fast die Hälfte der ernährungsbedingten Treibhausgasemissionen¹⁰. Fleisch und Fisch liegen bei 26 Prozent, 22 Prozent entfallen auf Milchprodukte und Eier. Pflanzliche Lebensmittel verursachen dagegen nur 12 Prozent der auf die Ernährung zurückzuführenden Treibhausgasemissionen (vgl. *Abbildung 1*).

Ebenfalls ein hoher Anteil der ernährungsbedingten Treibhausgasemissionen wird durch die Verschwendung von Lebensmitteln (vermeidbare Lebensmittelverluste/Food Waste) verursacht. Dies sind die essbaren Anteile der Lebensmittel, die für den menschlichen Verzehr produziert, aber nicht von Menschen konsumiert werden. Alle Akteure der Lebensmittelkette zusammen verursachen rund 2,8 Millionen Tonnen Food Waste in der Schweiz. Das entspricht rund 330 Kilogramm vermeidbarer Lebensmittelabfall pro Person und Jahr. Die mit Lebensmittelverschwendung verbundenen Treibhausgasemissionen machen rund 25 Prozent der ernährungsbedingten Treibhausgasemissionen aus¹¹.

¹⁰ Da bei einem Verzicht auf Fleisch und tierische Produkte diese durch geeignete andere Produkte (insbesondere zur Eiweissversorgung) ersetzt werden, ist das Reduktionspotenzial geringer als der Anteil tierischer Produkte an den Treibhausgasemissionen.

¹¹ Beretta C. & Hellweg S. (2019): Lebensmittelverluste in der Schweiz: Mengen und Umweltbelastung. Wissenschaftlicher Schlussbericht, Oktober 2019. ETH Zürich

Weiter besteht ein bedeutsames Reduktionspotenzial durch den Umstieg von konventionell angebauten Produkten auf Bioprodukte.

Die übrigen untersuchten Verhaltensänderungen haben im Vergleich ein deutlich geringeres Reduktionspotenzial.

Der inhaltliche Fokus des Umsetzungskonzepts liegt auf den beiden **wichtigsten Hebeln**, um die mit der Ernährung verbundenen Treibhausgasemissionen zu reduzieren:

- **weniger Food Waste**
- **weniger tierische Produkte**

4 Massnahmen Ernährung

Im Massnahmenplan 2021-2028 wurden im Themenbereich Ernährung die drei Massnahmen *W4.1 Klimaschonende lokale Ernährungsproduktion fördern (Stadtgebiet)*, *W4.2 Food Waste reduzieren (Stadtgebiet)* und *W8.1 Nachhaltiges Ernährungssystem einführen (Stadtverwaltung)* verabschiedet. Mit Blick auf die beiden Fokusbereiche «weniger Food Waste» und «weniger tierische Produkte», werden diese Massnahmen wie folgt angepasst:

EKK-Massnahmen gemäss Massnahmenplan 2021-2028	Neuaustrichtung
W4.1 Klimaschonende lokale Ernährungsproduktion fördern (Stadtgebiet)	Die vertiefte Analyse hat gezeigt, dass die Wirkung einer lokalen Ernährungsproduktion für den Klimaschutz im Vergleich zu anderen Massnahmen eher gering ist. Daher wird dies zukünftig nicht als Schwerpunkt weitergeführt. Punktuell kann das Thema im Rahmen der neuen Umsetzungsmassnahmen aufgegriffen werden.
W4.2 Food Waste reduzieren (Stadtgebiet)	Wegen der hohen Relevanz der Reduktion von Food Waste für den Klimaschutz wird dies als inhaltlicher Schwerpunkt in den Jahren 2023/2024 in allen drei neuen Umsetzungsmassnahmen aufgegriffen.
W8.1 Nachhaltiges Ernährungssystem einführen (Stadtverwaltung)	Die Massnahme wurde inhaltlich geschärft und wird als «W8.1 (NEU) Klimaschonende städtische Verpflegung etablieren» umgesetzt.

Tabelle 2: Zusammenhang ursprünglich verabschiedete EKK-Massnahmen mit neuen Umsetzungsmassnahmen

Nach erfolgter Neuaustrichtung lassen sich folgende Umsetzungsmassnahmen definieren:

- W4.1 (NEU)** Klimaschonende Ernährung **erfahrbar und erlebbar** machen
- W4.2 (NEU)** Massnahmen mit Bezug zu Ernährung **koordinieren**
- W8.1 (NEU)** Klimaschonende **städtische Verpflegung** etablieren

Im Folgenden werden diese drei neuen Massnahmen für das Themenfeld Ernährung hergeleitet und kurz beschrieben. Die Massnahmenblätter im Anhang enthalten Detailbeschreibungen für die neuen Massnahmen. Analog zu den Zielen wird auch hier unterschieden zwischen Massnahmen für das gesamte Stadtgebiet und Massnahmen, die sich auf die Verpflegung innerhalb der Stadtverwaltung bzw. der städtischen Verpflegungsbetriebe beziehen.

4.1 Stadtgebiet

Die Einflussmöglichkeiten der Stadtverwaltung bezogen auf das Stadtgebiet sind geringer und anders gelagert als bei stadtinternen Massnahmen. Durch Kommunikationsmassnahmen kann die Stadt die Bevölkerung für eine klimaschonende Ernährung sensibilisieren, Wissenslücken schliessen und zu Verhaltensänderungen mobilisieren. Dabei wird der Grundsatz verfolgt, Bevölkerung sowie Unternehmen zu inspirieren und aufzuklären, statt zu mahnen und sanktionieren. Eigenverantwortliches Handeln kann durch unbürokratische Wege gefördert werden. Hier besteht die Möglichkeit, Initiativen und Projekte aus der Bevölkerung oder der Wirtschaft, die zur klimafreundlicheren Ernährung beitragen, auf geeignete Art zu stärken oder mittelfristig gemeinsam mit relevanten Akteuren Projekte zu entwickeln.

Inhaltlich liegen die Schwerpunkte bei den beiden wichtigsten Hebeln «weniger Food Waste» und «weniger tierische Produkte» (vgl. 3 *Stossrichtungen*).

In der Kommunikation werden die Klimaziele, die Relevanz des eigenen Verhaltens und die wichtigsten Handlungsoptionen im Bereich Ernährung klar aufgezeigt. Mit einfach verständlichen Informationen und Tipps soll die breite Bevölkerung informiert und sensibilisiert werden. Die Kommunikation zum Thema Ernährung ist eingebettet in die Gesamtkommunikation zum Klimaschutz gemäss EKK-Massnahme *K1.1 Dachkommunikation Klima etablieren* (vgl. *4.2 Schnittstellen zu weiteren EKK-Massnahmen*) und wird in bestehende Kommunikationsgefässe eingebunden.

Ergänzend zur Kommunikation im Sinne von Information und Sensibilisierung soll zur Förderung von Verhaltensänderungen gezielt ein Beitrag geleistet werden zur Aktivierung der Bevölkerung zur Partizipation. Konkrete Handlungsmöglichkeiten sollen erlebbar und erfahrbar gemacht werden. Dabei werden verschiedene Formate wie Veranstaltungen, Wettbewerbe und Gamification-Ansätze eingesetzt. Sofern sinnvoll werden aufbereitete Materialien genutzt, bewährte Aktivitäten anderer Organisationen übernommen und eine Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren im Themenbereich Ernährung gesucht.

Im Folgenden sind die wichtigsten Inhalte der Massnahme *W4.1 (NEU) Klimaschonende Ernährung erfahrbar und erlebbar machen* zusammengefasst:

W4.1 (NEU) Klimaschonende Ernährung erfahrbar und erlebbar machen

- Niederschwellige Angebote, um klimaschonende Ernährung erfahrbar und erlebbar zu machen
- Mögliche Formate: Veranstaltungen, Kommunikationsaktivitäten, Wettbewerbe, Gamification-Ansätze
- Nutzung bestehender Materialien und bewährter Aktivitäten anderer Organisationen
- Zusammenarbeit mit anderen Akteuren im Themenbereich Ernährung

4.2 Schnittstellen zu weiteren EKK-Massnahmen

Im Thema klimaschonende Ernährung gibt es zahlreiche Schnittstellen zu anderen EKK-Massnahmen: Die durch städtische Verpflegungsbetriebe verursachten Treibhausgasemissionen sind vor allem durch die beschafften Lebensmittel bedingt (EKK-Massnahme W7.1). Für den Einbezug relevanter Akteure und der gesamten Bevölkerung sind unter anderem Kommunikation und Sensibilisierung (K1.1), Bildung und Weiterbildung (K4.1) sowie Partizipation (K3.1) entscheidend.

Um die Schnittstellen zu diesen Massnahmen sicherzustellen, wird eine eigene EKK-Massnahme definiert, die der effizienten Koordination der Massnahmen im Wirkungsbereich Ernährung dient: *W4.2 (NEU) Massnahmen mit Bezug zu Ernährung koordinieren*. Im Rahmen dieser Massnahme werden zum Beispiel die für eine klimaschonende Ernährung relevanten Themen und Inhalte für andere EKK-Massnahmen bereitgestellt. Punktuell können im Rahmen dieser Massnahme auch Aktivitäten für eine klimaschonende Ernährung umgesetzt werden, die anderweitig nicht abgedeckt sind.

Die folgende schematische Darstellung illustriert die Handhabung der Schnittstellen, um eine klimaschonende Ernährung in andere EKK-Massnahmen einzubringen. Erläuterungen für die einzelnen EKK-Massnahmen sind in *Anhang A2: Handhabung Schnittstellen zu weiteren EKK-Massnahmen* dargestellt.

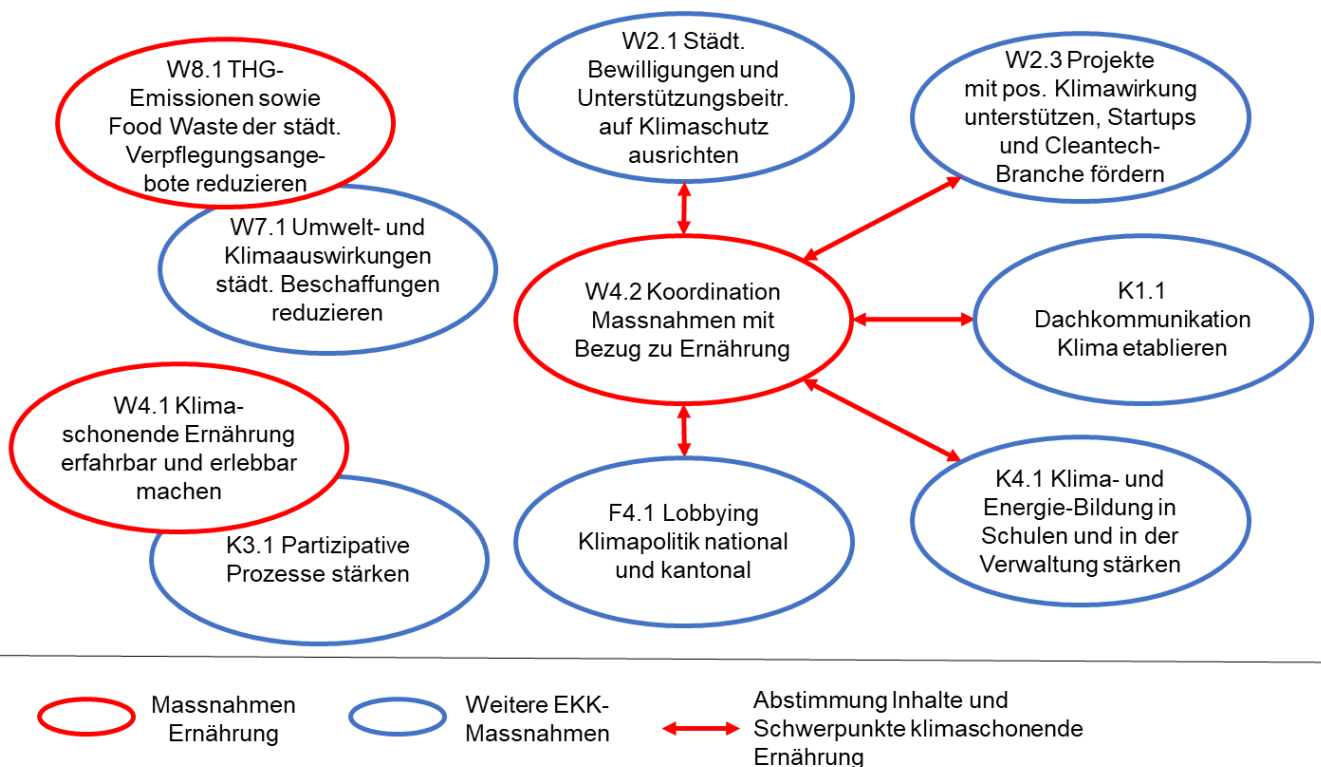


Abbildung 2: Schematische Darstellung der Schnittstellen zu weiteren EKK-Massnahmen. Die Umsetzung der Massnahmen W8.1 und W4.1 erfolgt in enger Abstimmung mit den Massnahmen W7.1 bzw. K3.1. Bei Massnahme W4.2 erfolgt die Umsetzung primär im Rahmen der übrigen genannten EKK-Massnahmen (W2.1, W2.3, K1.1, K4.1 und F4.1), wobei Inhalte und Schwerpunkte im Rahmen der Ernährungsmassnahme W4.2 bereitgestellt werden. Weitere Erläuterungen siehe Anhang A2: Handhabung Schnittstellen zu weiteren EKK-Massnahmen.

Im Folgenden sind die wichtigsten Inhalte der Massnahme *W4.2 (NEU) Massnahmen mit Bezug zu Ernährung koordinieren* zusammengefasst:

W4.2 (NEU) Massnahmen mit Bezug zu Ernährung koordinieren

- Themen und Inhalte, die für eine klimaschonende Ernährung relevant sind, werden für andere EKK-Massnahmen bereitgestellt, insbesondere für Massnahmen zu Kommunikation, Bildung, Bewilligungen, Unterstützungsbeiträgen, Lobbying
- Informationsfluss und Austausch zwischen den verschiedenen Massnahmenverantwortlichen wird sichergestellt
- Punktuell Umsetzung von Aktivitäten für eine klimaschonende Ernährung, die anderweitig nicht abgedeckt sind

4.3 Stadtverwaltung

Im Sinne der Vorbildfunktion soll die Stadtverwaltung mit gutem Beispiel vorangehen. Relevanteste Akteure im Bereich Ernährung sind aufgrund ihrer Grösse die Alterszentren und die Schuler ergänzende Betreuung mit der Schulverpflegung. Hinzu kommen einzelne weitere Betriebe mit Verpflegungsangeboten (zum Beispiel Restaurants) sowie städtische Anlässe, an denen Verpflegung angeboten wird.

Um die gesetzten Ziele für Treibhausgasemissionen und Food Waste zu erreichen, sind Erhebungen der bestehenden Ausgangswerte sowie regelmässige Erhebungen in Zukunft erforderlich. Für Betriebe gibt es geeignete Methoden und Tools, um Treibhausgasemissionen der eingekauften Lebensmittel sowie die Menge an Food Waste zu ermitteln. Mit solchen Erhebungen lassen sich auch die Hauptursachen von Treibhausgasemissionen und Food Waste ermitteln und daraus wirkungsvolle Handlungsoptionen ableiten: Welche Lebensmittelgruppen sind für die Treibhausgasemissionen besonders relevant? An welchen Stellen fällt besonders viel Food Waste an?

Für städtische Verpflegungsbetriebe sollen daher zunächst die ernährungsbedingten Treibhausgasemissionen und die Mengen an Food Waste in geeigneter Form erhoben werden. Die Verpflegungsbetriebe sind auch verantwortlich für die anschliessende Ausarbeitung und Umsetzung geeigneter Massnahmen. Die Fachstelle Klima des Umwelt- und Gesundheitsschutzes nimmt bei Bedarf eine beratende, koordinierende und unterstützende Funktion wahr. Ergänzend zu Massnahmen im eigenen Betrieb werden Möglichkeiten gesucht, um entsprechende Reduktionen entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu bewirken. Die gemachten Erfahrungen werden der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und weitervermittelt.

Die Verpflegung an städtischen Anlässen ist bezüglich der Lebensmittelmenge deutlich weniger relevant. Allerdings hat sie eine Aussenwirkung und zeigt, inwieweit die Stadt ihre Vorbildrolle wahrnimmt. Da die Organisation städtischer Anlässe auf viele Bereiche innerhalb der Stadtverwaltung verteilt ist, ist eine Erhebung von Treibhausgasemissionen oder Food Waste relativ schwierig. Für Verpflegung an städtischen Anlässen werden daher Leitlinien erarbeitet, um eine Reduktion der Treibhausgasemissionen und der Menge an Food Waste entsprechend der oben genannten Ziele zu erreichen.

Im Folgenden sind die wichtigsten Inhalte der Massnahme *W8.1 Klimaschonende städtische Verpflegung etablieren* zusammengefasst:

W8.1 (NEU) Klimaschonende städtische Verpflegung etablieren

- Erhebung Food Waste in städtischen Verpflegungsbetrieben
- Umsetzung von Massnahmen, um Food Waste sukzessive zu reduzieren
- Erhebung der ernährungsbedingten Treibhausgasemissionen in städtischen Verpflegungsbetrieben
- Umsetzung von Massnahmen, um ernährungsbedingte Treibhausgasemissionen sukzessive zu reduzieren
- Wissensaustausch und Weitervermittlung der gemachten Erfahrungen
- Erarbeitung und Umsetzung von Leitlinien für Verpflegung an städtischen Anlässen

5 Umsetzung

5.1 Grobplanung Umsetzung

Für die Umsetzung der Massnahmen ist folgende Grobplanung vorgesehen. Der Stand der Massnahmenumsetzung sowie der Zielerreichung wird jährlich im Rahmen des EKK-Controllings überprüft. Dabei wird auch die Planung für die Folgejahre aktualisiert. Anpassungen können sich auch durch Kooperationen mit anderen Städten, Forschungsinstitutionen, Unternehmen oder Non-Profit-Organisationen ergeben.

Im Zeitverlauf sind die folgenden Schwerpunkte geplant:

- 2023 / 2024: Reduktion von Food Waste
- 2025 / 2026: Reduktion tierischer Produkte
- 2027 / 2028: aktive Beteiligung der breiten Bevölkerung zur klimaschonenden Ernährung

W4.1 (NEU) Klimaschonende Ernährung erfahrbar und erlebbar machen

2023 / 2024

- Kommunikationsaktivitäten zur Sensibilisierung und Aktivierung mit Schwerpunkt «Save Food» in Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren (z.B. Gastronomie, Vereine, Unternehmen), zum Beispiel im Rahmen der jährlichen Klimawoche

2025 / 2026

- Kommunikationsaktivitäten zur Sensibilisierung und Aktivierung mit Schwerpunkt «Weniger tierische Produkte» in Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren, zum Beispiel im Rahmen der jährlichen Klimawoche

2027 / 2028

- Weiterführung Kommunikationsaktivitäten zur Sensibilisierung und Aktivierung in Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren nach Bedarf; zunehmende Kooperation und gemeinsame Entwicklung von Projekten mit relevanten Akteuren

W4.2 (NEU) Massnahmen mit Bezug zu Ernährung koordinieren

Erläuterungen zu den Schnittstellen mit weiteren EKK-Massnahmen sind in *Anhang A2: Handhabung Schnittstellen zu weiteren EKK-Massnahmen* aufgeführt.

2023 / 2024

- Weiterführung Kommunikation zum Thema Ernährung, Schwerpunkt «Save Food»
- Wissenslunch für städtische Mitarbeitende zum Thema «Save Food»
- Prüfung und ggf. Umsetzung von Möglichkeiten, um Zugang zu Wochenmärkten zu erleichtern
- Prüfung und ggf. Umsetzung von Möglichkeiten, um verstärkt Flächen für den Anbau von Lebensmitteln bereitzustellen, zum Beispiel für Gemeinschaftsgärten oder solidarische Landwirtschaft
- Sukzessive Abstimmung und Koordination mit weiteren EKK-Massnahmen

2025 / 2026

- Weiterführung Kommunikation zum Thema Ernährung, Schwerpunkt «Weniger tierische Produkte»
- Wissenslunch für städtische Mitarbeitende zum Thema «Weniger tierische Produkte»
- Einführung Leitlinien Verpflegung für Bewilligung von Veranstaltungen
- Punktuell: Einbindung klimaschonende Ernährung in Aktivitäten zu Klima- und Energiebildung in Schulen (nach Fertigstellung Konzept verwaltungsexterne Bildung, EKK-Massnahme *K4.1 Klima- und Energie-Bildung in Schulen und in der Verwaltung stärken*)
- Auslotung Möglichkeiten zur Einflussnahme in Richtung einer klimaschonenden Bewirtschaftung auf die seitens Stadt verpachteten Landwirtschaftsbetriebe und Landwirtschaftsflächen
- Prüfung Möglichkeiten für Erhebung Winterthur-spezifische Erhebungen von Treibhausgasemissionen im Bereich Ernährung und von Food Waste

2027 / 2028

- Weiterführung Kommunikation zum Thema klimaschonende Ernährung, Schwerpunkt nach Bedarf
- Wissenslunch oder andere Aktivitäten zu klimaschonender Ernährung für städtische Mitarbeitende
- Weiterführung Koordination mit relevanten EKK-Massnahmen
- Aufnahme weiterer Themen nach Bedarf

W8.1 (NEU) Klimaschonende städtische Verpflegung etablieren

2023 / 2024

- Einführung Monitoring **Food Waste** in städtischen Verpflegungsbetrieben und Umsetzung von Massnahmen zur Reduktion von Food Waste
- Einführung Leitlinien für **Verpflegung an städtischen Anlässen**

2024 / 2025

- Einführung Monitoring **Treibhausgasemissionen Lebensmittel** in städtischen Verpflegungsbetrieben und Umsetzung von Massnahmen zu deren Reduktion

2026–2028

- Weiterführung von Massnahmen zur Reduktion von Food Waste und Treibhausgasemissionen in städtischen Verpflegungsbetrieben nach Bedarf

5.2 Finanzen

Die im EKK Massnahmenplan vorgesehenen finanziellen Mittel waren für die Konzepterstellung und erste Umsetzungsmassnahmen angemessen. Für eine wirkungsvolle Umsetzung, die der Relevanz des Themas Ernährung im Klimaschutz gerecht wird, sind deutlich mehr Mittel erforderlich. Wo möglich und sinnvoll sollen Synergien durch bestehende Konzepte anderer Organisationen oder die Zusammenarbeit mit anderen Städten genutzt werden.

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über den erwarteten Finanzbedarf für die drei definierten Massnahmen. In diese Kostenschätzung sind die im Rahmen der bisherigen ersten Umsetzungsschritte gemachten Erfahrungen eingeflossen. Die für 2024 genannten Mittel sind im Budget des Umwelt- und Gesundheitsschutzes eingeplant.

EKK-Massnahme	Erläuterung erwartete Kosten	Finanzbedarf pro Jahr	
		ab 2024	ab 2025
W4.1 (NEU) Klimaschonende Ernährung erfahrbar und erlebbar machen	Kosten fallen für die Vorbereitung und Durchführung der Aktivitäten sowie ggf. externe Begleitung an. Breit angelegte Kommunikationsaktivitäten, die notwendig wären, um die erforderliche Breitenwirkung zu erzielen, sind im Rahmen des verfügbaren Budgets kaum möglich.	30'000 CHF	30'000 CHF
W4.2 (NEU) Massnahmen mit Bezug zu Ernährung koordinieren	Kosten für Einbezug externe Fachpersonen, Durchführung Veranstaltungen, Kommunikationsaktivitäten. Ab 2025 zunehmende Themenbreite (z.B. verwaltungsexterne Bildung) und Themen, die verstärkte Partizipation und Kommunikation erfordern (z.B. Leitlinien Verpflegung für Veranstaltungen).	10'000 CHF	20'000 CHF
W8.1 (NEU) Klimaschonende städtische Verpflegung etablieren	Kosten für Ausbau Systeme (z.B. für Menüplanung, Bestellungen), sukzessiven Know-How-Aufbau (externe Begleitung), etc., im Sinne einer unterstützenden Anschubfinanzierung.	20'000 CHF	10'000 CHF

Tabelle 3: Übersicht erwarteter Finanzbedarf

Anhang A1: Massnahmenblätter EKK

Im Folgenden sind die aktualisierten Massnahmenblätter für den Massnahmenplan des EKK dargestellt.

W4.1 (NEU) Klimaschonende Ernährung erfahrbar und erlebbar machen

		neue Massnahme	Scope 3
Zuständig	Departement Abteilung Person (Funktion)	DSU UGS Leiter/in Fachstelle Klima	
Beschreibung	Eine klimaschonende Ernährung soll niederschwellig erfahrbar und erlebbar gemacht werden. Damit sollen Verhaltensänderungen, Engagement und Interaktion gefördert werden. In der Umsetzung werden verschiedene Formate wie Veranstaltungen, Wettbewerbe und Gamification-Ansätze genutzt. Sofern sinnvoll werden aufbereitete Materialien genutzt, bewährte Aktivitäten anderer Organisationen übernommen und eine Zusammenarbeit mit anderen Akteuren im Themenbereich Ernährung gesucht. Initiativen und Projekte aus der Bevölkerung oder der Wirtschaft, die zur klimafreundlicheren Ernährung beitragen, sollen auf geeignete Art gestärkt werden oder mittelfristig auch gemeinsam mit relevanten Akteuren Projekte entwickelt werden.		
Indikator	— Anzahl Aktivitäten		
Ziele bis 2028	— Mindestens eine grössere Aktivität pro Jahr mit Zielgruppe Bevölkerung — Mindestens eine Aktivität pro Jahr, um relevante Akteure einzubeziehen (Partizipation)		
Herausforderungen	— Breitenwirkung erzielen — Ernährung wird als sehr persönliches Thema empfunden		
Positive Nebeneffekte	— Ernährungsbasierte Gesundheitsförderung		
Negative Nebeneffekte			
Mehr- Investition	0 CHF		
Jährliche Mehrkosten	ab 2024: 30'000 CHF	Kosten fallen für die Vorbereitung und Durchführung der Aktivitäten sowie ggf. externe Begleitung an. Breit angelegte Kommunikationsaktivitäten, die notwendig wären, um die erforderliche Breitenwirkung zu erzielen, sind im Rahmen des verfügbaren Budgets kaum möglich.	
Zusätzlicher Stellenaufwand	0 % p. a.	Umsetzung erfolgt im Rahmen der bereits ausgebauten personellen Ressourcen der Fachstelle Klima.	
Wirkungspotenzial Treibhausgasemissionen	0.4 % bis 1.2 % 50 bis 150 kg CO ₂ eq p. P.	Die ernährungsbedingten Treibhausgasemissionen machen gut 2 t CO ₂ eq pro Person aus. Dementsprechend ist das Reduktionspotenzial hoch. Um dies zu realisieren, ist Breitenwirkung erforderlich.	
Kommentar			
Prüfen/Konzept erstellen	Umsetzungskonzept liegt vor	Umsetzung	2023 bis 2028

W4.2 (NEU) Massnahmen mit Bezug zu Ernährung koordinieren

	neue Massnahme		Scope 3
Zuständig	Departement Abteilung Person (Funktion)	DSU UGS Leiter/in Fachstelle Klima	
Beschreibung	Das Thema klimaschonende Ernährung wird in weitere EKK-Massnahmen eingebracht. Dazu werden die für eine klimaschonende Ernährung relevanten Themen und Inhalte für andere EKK-Massnahmen bereitgestellt und bei Bedarf deren Umsetzung begleitet. In Abstimmung mit den übrigen EKK-Massnahmen wird eine Grobplanung erstellt, wann welche Themen angegangen werden sollen. Diese Grobplanung wird mindestens einmal jährlich im Rahmen des EKK-Controlling überprüft und bei Bedarf angepasst. Punktuell können im Rahmen dieser Massnahme auch Aktivitäten für eine klimaschonende Ernährung umgesetzt werden, die anderweitig nicht abgedeckt sind.		
Indikator	— Umsetzungsgrad gemäss jährlicher Planung		
Ziele bis 2028	— Ernährung ist als festes Thema bei übergreifenden EKK-Massnahmen (z.B. Bildung, Kommunikation) etabliert		
Herausforderungen	<ul style="list-style-type: none"> — Priorisierung und Bündelung der EKK-Themen bei übergreifenden EKK-Massnahmen (z.B. Bildung, Kommunikation) — Widerstände bei der Umstellung von Ernährungsgewohnheiten 		
Positive Nebeneffekte	— Ernährungsbasierte Gesundheitsförderung		
Negative Nebeneffekte			
Mehr- Investition	0 CHF		
Jährliche Mehrkosten	2024: 10'000 CHF ab 2025: 20'000 CHF	Kosten für Einbezug externe Fachpersonen, Durchführung Veranstaltungen, Kommunikationsaktivitäten. Ab 2025 zunehmende Themenbreite (z.B. verwaltungsexterne Bildung) und Themen, die verstärkte Partizipation und Kommunikation erfordern (z.B. Leitlinien Verpflegung für Veranstaltungen).	
Zusätzlicher Stellenaufwand	0 % p. a.	Umsetzung erfolgt im Rahmen der bereits ausgebauten personellen Ressourcen der Fachstelle Klima	
Wirkungspotenzial Treibhausgasemissionen	0.4 % bis 1.2 % 50 bis 150 kg CO ₂ eq p. P.	Die ernährungsbedingten Treibhausgasemissionen machen gut 2 t CO ₂ eq pro Person aus. Dementsprechend ist das Reduktionspotenzial hoch. Um dies zu realisieren, ist Breitenwirkung erforderlich.	
Kommentar			
Prüfen/Konzept erstellen	Umsetzungskonzept liegt vor	Umsetzung	2023 bis 2028

W8.1 (NEU) Klimaschonende städtische Verpflegung etablieren

		neue Massnahme	Scope 3
Zuständig	Departement Abteilung Person (Funktion)	DSU UGS Leiter/in Fachstelle Klima	
Beschreibung	<p>Städtische Verpflegungsbetriebe erheben die ernährungsbedingten Treibhausgasemissionen sowie die Menge an Food Waste. Sie treffen geeignete Massnahmen, um Treibhausgasemissionen und Food Waste sukzessive zu reduzieren. Ergänzend werden Möglichkeiten gesucht, um entsprechende Reduktionen entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu bewirken. Die Umsetzung erfolgt in Abstimmung mit der EKK-Massnahme W7.1 Umwelt- und Klimaauswirkungen bei städtischen Beschaffungen reduzieren. Die bei der Umsetzung gemachten Erfahrungen werden der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und weitervermittelt. Für Verpflegung an städtischen Anlässen werden Leitlinien erarbeitet, um eine Reduktion der Treibhausgasemissionen und der Menge an Food Waste entsprechend der oben genannten Ziele zu erreichen.</p>		
Indikator	<ul style="list-style-type: none"> — Menge Food Waste in Alterszentren und bei Schulverpflegung — Ernährungsbedingte Treibhausgasemissionen in Alterszentren und bei Schulverpflegung 		
Ziele bis 2028	<ul style="list-style-type: none"> — Reduktion Food Waste um 40 Prozent im Vergleich zu 2020 — Reduktion der Treibhausgasemissionen, die durch die städtischen Verpflegungsbetriebe verursacht werden 		
Herausforderungen	<ul style="list-style-type: none"> — Widerstände bei der Umstellung von Ernährungsgewohnheiten — Umgang mit allfälligen Mehrkosten in städtischen Verpflegungsangeboten (insbesondere, wenn hierdurch die Wettbewerbsfähigkeit von Betreibern gegenüber anderen Angeboten stark beeinträchtigt wird) — Bestehende gesetzliche Grundlagen zur öffentlichen Beschaffung (siehe auch nachhaltige Beschaffung) 		
Positive Nebeneffekte	<ul style="list-style-type: none"> — Ernährungsbasierte Gesundheitsförderung — Sensibilisierung (insbesondere von Schülerinnen und Schülern) — Kriterien können Transportketten stark beeinflussen, womit indirekt regionale Produkte/ Dienstleistungen gefördert werden können 		
Negative Nebeneffekte			
Mehr- Investition	0 CHF		
Jährliche Mehrkosten	2024: 20'000 CHF Ab 2025: 10'000 CHF	Kosten für Ausbau Systeme, sukzessiven Know-How-Aufbau (externe Begleitung), etc., im Sinne einer unterstützenden Anschubfinanzierung.	
Zusätzlicher Stellenaufwand	0 % p. a.	Umsetzung erfolgt im Rahmen der bestehenden personellen Ressourcen	
Wirkungspotenzial Treibhausgasemissionen	0 % bis 0.2 % 0 bis 25 kg CO ₂ eq p. P.	Der Anteil der städtischen Verpflegung im Vergleich zu den gesamten ernährungsbedingten Treibhausgasemissionen ist vergleichsweise gering.	
Kommentar			
Prüfen/Konzept erstellen	Umsetzungskonzept liegt vor	Umsetzung	2023 bis 2028

Anhang A2: Handhabung Schnittstellen zu weiteren EKK-Massnahmen

Die Schnittstellen zu weiteren EKK-Massnahmen im Rahmen der Massnahme *W4.2 (NEU) Massnahmen mit Bezug zu Ernährung koordinieren* sollen wie folgt gehandhabt werden. Da ein Teil dieser Massnahmen noch in Erarbeitung ist, können zu einem späteren Zeitpunkt punktuell Anpassungen erfolgen.

EKK-Massnahme	Handhabung Schnittstelle
W2.1 Städtische Bewilligungen und Unterstützungsbeiträge auf Klimaschutz ausrichten	Die für eine klimaschonende Ernährung wichtigen Inhalte für Leitlinien in diesem Bereich werden durch die Ernährungsmassnahme bereitgestellt. Die Umsetzung erfolgt im Rahmen der Massnahme W2.1. Thematisch sind insbesondere relevant: <ul style="list-style-type: none"> • Verpflegung bei Bewilligung von Veranstaltungen • Wochenmärkte
W2.3 Projekte mit positiver Klimawirkung unterstützen, innovative Startups und Cleantech-Branche fördern	Die für eine klimaschonende Ernährung wichtigen Themen für entsprechende Unterstützung und Förderung werden durch die Ernährungsmassnahme bereitgestellt. Die Umsetzung erfolgt im Rahmen der Massnahme W2.3.
K1.1 Dachkommunikation Klima etablieren	Die für eine klimaschonende Ernährung wichtigen Themen in der Kommunikation werden durch die Ernährungsmassnahme bereitgestellt. Die Umsetzung erfolgt im Rahmen der Massnahme K1.1.
K3.1 Partizipative Prozesse stärken	Dialoge, Interaktionen und Teilhabe zur Förderung und Umsetzung von Ernährungsmassnahmen sollen im Rahmen von Beteiligungsangeboten gestärkt werden. Dies erfolgt im Rahmen der Massnahme <i>W4.1 (NEU) Klimaschonende Ernährung erfahrbar und erlebbar machen</i> in Abstimmung mit der Massnahme K3.1.
K4.1 Klima- und Energie-Bildung in Schulen und in der Verwaltung stärken	Die für eine klimaschonende Ernährung wichtigen Themen für die Bildung in Schulen und in der Verwaltung werden durch die Ernährungsmassnahme bereitgestellt. Die Umsetzung erfolgt im Rahmen der Massnahme K4.1.
W7.1 Umwelt- und Klimaauswirkungen bei städtischen Beschaffungen reduzieren	Die Reduktion der Umwelt- und Klimaauswirkungen bei der Beschaffung der Lebensmittel für die städtischen Verpflegungsbetriebe wird im Rahmen der Massnahme <i>W8.1 (NEU) Klimaschonende städtische Verpflegung etablieren</i> umgesetzt. Dies erfolgt in Abstimmung mit Massnahme W7.1.
F4.1 In der nationalen und kantonalen Klimapolitik Prioritäten aus Sicht der Stadt Winterthur festlegen (Lobbying)	Im Rahmen dieser Massnahme können Themen, für die Regelungen auf Ebene Bund oder Kanton für eine klimaschonende Ernährung wichtig wären, eingebracht werden. Dabei werden Austausch und Zusammenarbeit mit anderen Städten genutzt. Der aktive Austausch ausserhalb der kommunalen Ebene wird durch die Massnahme F4.1 abgestimmt.

Tabelle 4: Handhabung Schnittstellen zu weiteren EKK-Massnahmen

Weitere relevante Themen	
Flächen für den Anbau von Lebensmitteln	Möglichkeiten, um verstärkt Flächen für den Anbau von Lebensmitteln bereitzustellen, zum Beispiel für Gemeinschaftsgärten oder solidarische Landwirtschaft, werden geprüft und ggf. umgesetzt.
Städtische Landwirtschaftsbetriebe und Landwirtschaftsflächen	Möglichkeiten zur Einflussnahme in Richtung einer klimaschonenden Bewirtschaftung auf die seitens Stadt verpachteten Landwirtschaftsbetriebe und Landwirtschaftsflächen werden ausgelotet.

Tabelle 5: Beispiele von weiteren relevanten Themen für eine klimaschonende Ernährung, die im Rahmen dieser Massnahme behandelt werden sollen

Anhang A3: Einbindung Ergebnisse Bürgerpanel

Im Frühling 2022 organisierte die Stadt Winterthur in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Demokratie Aarau und der Direktion der Justiz und des Innern des Kantons Zürichs ein Bürgerpanel. Thema war die klimagerechte Ernährung in Winterthur. 22 Personen, die per Losverfahren bestimmt wurden, bildeten das Bürgerpanel. Während zweier Wochenenden Ende März und Anfang April setzten sich die Teilnehmenden mit der Frage auseinander, wie in Winterthur eine klimaschonende Ernährung erreicht werden kann. Im Ergebnis schlugen die Teilnehmenden dazu 24 Massnahmen vor.

Der Stadtrat hat die Ergebnisse des Bürgerpanels zur Kenntnis genommen (Stadtratsbeschluss SR.22.356-1 «Bürgerpanel Winterthur: Kenntnisnahme Ergebnisse und weiteres Vorgehen» vom 18.05.2022) und das Departement Sicherheit und Umwelt, Umwelt- und Gesundheitsschutz beauftragt, die Ergebnisse des Bürgerpanels Winterthur bei der Umsetzung des Energie- und Klimakonzepts, namentlich der weiteren Ausarbeitung der Klimamassnahmen W4.1 «Klimaschonende lokale Ernährungsproduktion fördern», W4.2 «Food Waste reduzieren» und W8.1 «Nachhaltiges Ernährungssystem einführen», angemessen einfließen zu lassen. Im Folgenden ist dargelegt, welche Empfehlungen des Bürgerpanels in welcher Form in diesem Umsetzungskonzept berücksichtigt sind. Die Handlungsfelder, übergeordneten Ziele und Vorschläge sind dabei direkt aus dem Ergebnisbericht des Bürgerpanels übernommen.

Bürgerpanel

Handlungsleitende Prinzipien:

Wir sehen zwei Ansätze für wirksame Massnahmen:

- *Foodwaste reduzieren*
- *Fleischkonsum (auf 2 bis 3 mal pro Woche) deutlich verringern, die zu einem bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln führen sollen.*

Umsetzungskonzept klimaschonende Ernährung

Die beiden genannten Themen entsprechen den inhaltlichen Schwerpunkten:

Der inhaltliche Fokus des Umsetzungskonzepts liegt auf den beiden wichtigsten Hebeln, um die mit der Ernährung verbundenen Treibhausgasemissionen zu reduzieren:

- *weniger Food Waste*
- *weniger tierische Produkte*

Handlungsfeld 1: Lokale Lebensmittelproduktion

Übergeordnete Ziele:

- Die Wochenmärkte werden attraktiver und erreichen eine breitere Kundschaft (mit regionalen Produkten).
- Nachhaltige Lebensmittel werden besser erkannt, indem die Ökobilanz transparent dargestellt wird.
- Die lokale und nachhaltige Lebensmittelproduktion wird gefördert.

Vorschlag Bürgerpanel	Umsetzung bzw. Erläuterung
<p>1.1 Wochenmärkte</p> <p>Die Markttage und -zeiten werden attraktiver gestaltet, z.B. durch tiefere Gebühren für die Markt-Teilnehmenden oder einen Abendmarkt.</p> <p>Begründung: Breiteres Angebot und Förderung der regionalen Betriebe.</p>	<p>Prüfung im Rahmen von Massnahme <i>W4.2 (NEU) Massnahmen mit Bezug zu Ernährung koordinieren</i> bzw. <i>W2.1 Städtische Bewilligungen und Unterstützungsbeiträge auf Klimaschutz ausrichten</i>.</p> <p>Denkbar sind auch alternative Möglichkeiten zur Vermarktung regionaler Produkte, z.B. Automaten für Direktvermarkter.</p>
<p>1.2 Solidarische Landwirtschaft</p> <p>Die Stadt stellt der Bevölkerung Anbauflächen für die solidarische Landwirtschaft zur Verfügung.</p> <p>Begründung: Sensibilisierung der Bewohner:innen auf lokale und saisonale Esswaren.</p>	<p>Im Rahmen von Massnahme <i>W4.2 (NEU) Massnahmen mit Bezug zu Ernährung koordinieren</i> werden Möglichkeiten geprüft und ggf. umgesetzt, um verstärkt Flächen für den Anbau von Lebensmitteln bereitzustellen, zum Beispiel für Gemeinschaftsgärten oder solidarische Landwirtschaft.</p>
<p>1.3 Nachhaltigkeits-Label</p> <p>Die Ökobilanz der einzelnen Lebensmittel wird aufgezeigt, damit den Konsumierenden klar wird, was sie kaufen, ähnlich zur Energieeffizienz bei Fahrzeugen. Dies ist heute für viele Personen nicht erkennbar.</p> <p>Begründung: Bewusste, klimafreundliche Kaufentscheide auf Faktenbasis werden erleichtert.</p>	<p>Dies liegt ausserhalb des direkten Einflussbereichs der Stadt.</p> <p>Gemeinsam mit anderen Städten (z.B. SSV / SVKI Erfahrungsgruppe «Nachhaltige Ernährung») können relevante Themen für eine nachhaltige Ernährung auf übergeordneter Ebene (Kanton, Bund) eingebracht werden (vgl. auch Massnahme <i>F4.1 In der nationalen und kantonalen Klimapolitik Prioritäten aus Sicht der Stadt Winterthur festlegen (Lobbying)</i>).</p> <p>Ergänzend wird in der Kommunikation auch Wissen zum Thema klimaschonende Ernährung vermittelt. Dabei können Grundlagen vermittelt werden, um klimafreundliche Kaufentscheidungen zu unterstützen.</p>
<p>1.4 Lokale Lebensmittelproduktion</p> <p>Die Stadt erweitert das Angebot an Pünte-Arealen und städtischen Bienenständen.</p> <p>Die Stadt sorgt dafür, dass ihr Kulturland zur Nahrungsmittelproduktion genutzt wird.</p> <p>Begründung: Mehr lokale Lebensmittelproduktion fördern.</p>	<p>Das Thema «lokale Lebensmittelproduktion» liegt nicht im Fokus dieses Umsetzungskonzepts, da andere Aspekte für den Klimaschutz eine deutlich grössere Relevanz haben (vgl. <i>3 Stossrichtungen</i>).</p> <p>Möglichkeiten, um verstärkt Flächen für den Anbau von Lebensmitteln bereitzustellen, zum Beispiel für Gemeinschaftsgärten oder solidarische Landwirtschaft, werden im Rahmen von Massnahme <i>W4.2 (NEU) Massnahmen mit Bezug zu Ernährung koordinieren</i> geprüft und ggf. umgesetzt.</p>

Vorschlag Bürgerpanel	Umsetzung bzw. Erläuterung
<p>1.5 Förderung von Quartierarbeit</p> <p>Die Stadt unterstützt die nachhaltige Quartierarbeit, indem sie die Bewilligungsverfahren vereinfacht und Initiativen aus der Bevölkerung fördert.</p> <p>Begründung: Quartierarbeit und Sensibilisierung der Bevölkerung stärken.</p>	<p>Im Rahmen der EKK-Massnahme <i>W2.1 Städtische Bewilligungen und Unterstützungsbeiträge auf Klimaschutz ausrichten</i> können ggf. auch Möglichkeiten für Vereinfachungen bei Bewilligungen geprüft werden.</p>

Handlungsfeld 2: Vermeidung von Foodwaste

Übergeordnete Ziele:

- Foodwaste wird massiv verringert.
- Die gesamte Bevölkerung ist informiert über das Thema Foodwaste.
- Das Thema Foodwaste wird in den Schulen und Kindergärten thematisiert.
- Die Stadt Winterthur unterstützt die Bevölkerung, indem sie Projekte zur Vermeidung von Foodwaste fördert.

Vorschlag Bürgerpanel	Umsetzung bzw. Erläuterung
<p>2.1 Sensibilisierung</p> <p>Kinder werden schon ab dem Kindergarten auf das Thema Foodwaste aufmerksam gemacht.</p> <p>In Projekttagen mit Expert:innen soll Foodwaste thematisiert werden. Weitere Projekte werden gestartet wie Schulgärten oder Wettbewerbe, damit das Thema präsent bleibt.</p>	<p>Im Rahmen von Massnahme <i>W4.2 (NEU) Massnahmen mit Bezug zu Ernährung koordinieren</i> in Abstimmung mit Massnahme <i>K4.1 Klima- und Energie-Bildung in Schulen und in der Verwaltung stärken</i> werden auch die genannten Vorschläge geprüft.</p> <p>Dabei ist zu beachten, dass die Verantwortung für das Schulwesen bei der Schulpflege liegt.</p>
<p>2.2 Foodsafe</p> <p>In städtischen Betrieben wird «Foodsafe» betrieben: Reste werden am Ende des Tages z.B. an Mitarbeitende günstig als Menü angeboten.</p> <p>Begründung: Foodwaste wird reduziert und die Motivation der Mitarbeitenden steigt.</p>	<p>Im Rahmen von Massnahme <i>W8.1 (NEU) Klimaschonende städtische Verpflegung etablieren</i> wird ein Monitoring von Food Waste in städtischen Verpflegungsbetrieben eingeführt und es werden geeignete Massnahmen getroffen, um Food Waste zu reduzieren.</p>
<p>2.3 Infokampagnen</p> <p>Die Stadt Winterthur startet regelmässig Kampagnen zur Sensibilisierung der Bevölkerung über das Ausmass von Foodwaste. Dies kann z.B. über Plakate, Anlässe, Leuchttafeln gemacht werden und soll alle ansprechen.</p> <p>Begründung: Private Haushalte müssen erreicht und sensibilisiert werden.</p>	<p>Im Rahmen von Massnahme <i>W4.1 (NEU) Klimaschonende Ernährung erfahrbar und erlebbar machen</i> sollen regelmässig Kommunikationsaktivitäten zur Sensibilisierung von Bevölkerung, Gastronomiebetrieben und weiteren Akteuren durchgeführt werden.</p> <p>Für die Jahre 2023/2024 ist die Reduktion von Food Waste als Schwerpunkt geplant.</p>

Vorschlag Bürgerpanel	Umsetzung bzw. Erläuterung
<p>2.4 Statistiken</p> <p>Foodwaste wird in den städtischen Betrieben mindestens einmal jährlich gemessen. Die gesammelten Daten werden veröffentlicht.</p> <p>Begründung: Die Daten dienen als Motivation für Betriebe und Bevölkerung zur Reduktion von Foodwaste.</p>	<p>Im Rahmen von Massnahme <i>W8.1 (NEU) Klimaschutzende städtische Verpflegung etablieren</i> wird ein Monitoring von Food Waste in städtischen Verpflegungsbetrieben eingeführt und es werden geeignete Massnahmen getroffen, um Food Waste zu reduzieren.</p>
<p>2.5 Bürokratie</p> <p>Projekte zur Reduktion von Foodwaste werden mit möglichst wenig bürokratischen Hürden ermöglicht (z.B. Standplätze für Kühlschränke für den Lebensmitteltausch).</p> <p>Begründung: Den Foodwaste minimieren, ohne unnötige bürokratische Hürden.</p>	<p>Die Fachstelle Klima versucht möglichst pragmatisch, Bestrebungen für den Klimaschutz kundenfreundlich umzusetzen. Durch die Umsetzung der EKK-Massnahmen <i>K3.1 Partizipative Prozesse stärken</i> und <i>K2.2 Neue Strukturen zur Einbindung der Bevölkerung in die Politik prüfen, schaffen und etablieren</i> wird die partnerschaftliche Umsetzung verstärkt.</p>
<p>2.6 Detailhandel</p> <p>Die Stadt ermutigt den Detailhandel zu Aktionen gegen Foodwaste (z.B. TooGoodToGo, Tischlein deck dich etc.) und unterstützt sie bei der Umsetzung.</p> <p>Begründung: Foodwaste soll verringert und der Lebensmittelverbrauch optimiert werden: gute Lebensmittel sollen den Weg zu den Konsument:innen finden.</p>	<p>Der Bundesrat hat am 6. April 2022 den Aktionsplan gegen die Lebensmittelverschwendung verabschiedet. Im Rahmen dieses Aktionsplans wurde am 12. Mai 2022 von 28 Unternehmen und Verbänden eine branchenübergreifende Vereinbarung zur Bekämpfung von Food Waste unterzeichnet mit dem Ziel, die vermeidbaren Lebensmittelverluste bis 2030 zu halbieren.</p> <p>Angesichts dieser Aktivitäten plant die Stadt Winterthur aufgrund von Aufwand-/Nutzen-Überlegungen nicht, hier direkt aktiv zu werden.</p>

Handlungsfeld 3: Städtische Verpflegungsangebote

Übergeordnete Ziele:

- Städtische Betriebe dienen als Vorbilder für private Unternehmen.
- Die Stadt reduziert den ökologischen Fussabdruck im Bereich Ernährung.
- Städtische Betriebe haben die Möglichkeit, nachhaltige Lebensmittel einfacher und koordinierter zu beschaffen.

Vorschlag Bürgerpanel	Umsetzung bzw. Erläuterung
<p>3.1 Deklaration</p> <p>Städtische Betriebe deklarieren ihre Menüs auf Nachhaltigkeit.</p> <p>Begründung: Dies dient dem Gast als Hilfestellung bei der Wahl des Menüs unter Nachhaltigkeitsaspekten und dient als Vorbildfunktion für private Betriebe.</p>	<p>Bei der Stadt Winterthur sind bezüglich Verpflegung vor allem die Alterszentren und die Schulverpflegung relevant. Der Fokus liegt bei diesen recht spezifischen Verpflegungsangeboten darauf, die Menüs generell nachhaltiger zu gestalten. Inwieweit eine Deklaration hilfreich ist, kann im Rahmen von Massnahme W8.1 (NEU) <i>Klimaschonende städtische Verpflegung etablieren</i> geprüft werden.</p>
<p>3.2 Fleischlose Tage</p> <p>In städtischen Verpflegungsbetrieben werden fleischlose Tage eingeführt.</p> <p>Begründung: Reduzierung des CO₂-Ausstosses durch deutlich weniger Fleischkonsum.</p> <p>Aufzeigen von fleischlosen Alternativen. Anregung der Diskussion in der Bevölkerung zum Thema Fleischkonsum.</p>	<p>Im Rahmen von Massnahme W8.1 (NEU) <i>Klimaschonende städtische Verpflegung etablieren</i> wird ein Monitoring für Treibhausgasemissionen durch Lebensmittel in städtischen Verpflegungsbetrieben eingeführt und es werden geeignete Massnahmen getroffen, um diese zu reduzieren.</p> <p>Die Reduktion tierischer Produkte wird aufgrund deren hoher Relevanz für die Treibhausgasemissionen dabei sicher eine wichtige Rolle spielen. Die Entscheidung, mit welchen konkreten Massnahmen die Treibhausgase reduziert werden sollen, liegt bei den Verpflegungsbetrieben.</p>
<p>3.3 Bürokratie-Abbau</p> <p>Der Einkauf von nachhaltigen Nahrungsmitteln für städtische Betriebe ist unbürokratisch möglich.</p> <p>Begründung: Flexible und schnelle Einkaufs- / Beschaffungsmöglichkeiten unter nachhaltigen Aspekten, beispielsweise bei Überschuss-Ernten.</p>	<p>Im Rahmen von Massnahme W8.1 (NEU) <i>Klimaschonende städtische Verpflegung etablieren</i> sollen auch Möglichkeiten gesucht werden, um Reduktionen von Food Waste entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu bewirken. Dies erfolgt in enger Abstimmung mit der EKK-Massnahme W7.1 <i>Umwelt- und Klimaauswirkungen bei städtischen Beschaffungen reduzieren</i>.</p>
<p>3.4 Labels</p> <p>Schweizer zertifiziertes Fleisch, Fisch und Meeresfrüchte aus nachhaltigen Labels (z.B. MSC) werden von städtischen Betrieben verpflichtend bevorzugt.</p> <p>Begründung: Sensibilisierung der Bevölkerung, Reduktion der Transportwege, Unterstützung von Schweizer Produkten und die Vorbildfunktion der Stadt.</p>	<p>Bereits heute stammt ein hoher Anteil des in den städtischen Verpflegungsbetrieben genutzten Fleisches aus der Schweiz: Bei den Alterszentren sind es über 80 Prozent, der Hauptlieferant für die Schulverpflegung nutzt ausschliesslich Fleisch aus der Schweiz.</p> <p>Bei neuen Submissionen werden jeweils Nachhaltigkeitskriterien angegeben, die auch Vorgaben zu Labels umfassen.</p>

Vorschlag Bürgerpanel	Umsetzung bzw. Erläuterung
<p>3.5 Anreize</p> <p>Ein Bonus / Malus System wird im Bereich der Nachhaltigkeit eingeführt.</p> <p>Begründung: Anreize schaffen, das eigene Verhalten zu hinterfragen.</p>	<p>Vgl. Vorschlag 3.1: Der Fokus liegt bei den städtischen Verpflegungsbetrieben darauf, die Menüs generell nachhaltiger zu gestalten.</p>
<p>3.6 Statistiken</p> <p>Öffentlich zugängliche Statistiken über die städtischen Verpflegungsdaten zum Verhältnis</p> <p>Fleischmahlzeiten / vegetarisch sowie zur Foodwaste-Bilanz werden zur Verfügung gestellt.</p> <p>Begründung: Transparenz und Übersicht für jede:n.</p>	<p>Geeignete Kennzahlen für städtische Verpflegungsbetriebe werden zukünftig im Rahmen der Massnahme W8.1 (NEU) <i>Klimaschonende städtische Verpflegung etablieren</i> erhoben und in der Berichterstattung zum EKK veröffentlicht.</p>

Handlungsfeld 4: Allgemein

Übergeordnete Ziele:

- Die Bevölkerung ist informiert und motiviert, ihren Beitrag zur CO2-Reduktion zu leisten.
- Das Thema nachhaltige Ernährung wird über verschiedene Kanäle (Schulen etc.) vermittelt.
- Winterthur nutzt Synergien und pflegt den Austausch mit anderen Vorbildstädten.
- Das Budget wird zugunsten der Nachhaltigkeit neu verteilt.
- Die Stadtbevölkerung wird mit ihren Anliegen und Fragen eingebunden und abgeholt.

Vorschlag Bürgerpanel	Umsetzung bzw. Erläuterung
<p>4.1.1 Informationskampagnen</p> <p>Die Bevölkerung wird umfassend informiert. Dabei sollen verschiedene Kanäle verwendet werden, um die breite Bevölkerung deutlich sichtbar anzusprechen.</p> <p>Beispiele: Plakate, Werbeflächen, soziale Medien, Gamification, Infopage, Rezeptvorschläge, Anleitungen «Urban Gardening».</p> <p>Begründung: Die Bevölkerung wird sensibilisiert und motiviert. Das Thema der nachhaltigen Ernährung wird verbreitet.</p>	<p>Im Rahmen von Massnahme W4.1 (NEU) <i>Klimaschonende Ernährung erfahrbar und erlebbar machen</i> werden regelmässig Kommunikationsaktivitäten zur Sensibilisierung von Bevölkerung, Gastronomiebetrieben und weiteren Akteuren durchgeführt.</p> <p>Dabei werden verschiedene Formate wie Veranstaltungen, Wettbewerbe und Gamification-Ansätze eingesetzt. Sofern sinnvoll werden aufbereitete Materialien genutzt, bewährte Aktivitäten anderer Organisationen übernommen und eine Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren im Themenbereich Ernährung gesucht.</p> <p>Breitangelegte massenmediale Informationskampagnen sind hingegen aus Budgetgründen nicht möglich.</p>

Vorschlag Bürgerpanel	Umsetzung bzw. Erläuterung
<p>4.2.1 Bildung</p> <p>Nachhaltige Ernährung wird durch die Förderung von ausserschulischen Lernorten wie z.B. Projektwochen, Schulgärten, Besuche von Produktionsbetrieben etc. anschaulich vermittelt. Ausserdem sollen Inputs von Expert:innen direkt in das Klassenzimmer gebracht werden, durch Workshops, Kochkurse, Vorträge etc.</p> <p>Begründung: Kinder werden so schon von früh auf für das Thema «nachhaltige Ernährung» sensibilisiert. Sie tragen das Gelernte in ihr Umfeld und die Familie weiter.</p>	<p>Im Rahmen von Massnahme <i>W4.2 (NEU) Massnahmen mit Bezug zu Ernährung koordinieren</i> in Abstimmung mit Massnahme <i>K4.1 Klima- und Energie-Bildung in Schulen und in der Verwaltung stärken</i> werden auch die genannten Vorschläge geprüft.</p> <p>Dabei ist zu beachten, dass die Verantwortung für das Schulwesen bei der Schulpflege liegt.</p>
<p>4.3.1 Synergien</p> <p>Synergien werden genutzt und die Zusammenarbeit mit anderen Städten, die gleiche oder ähnliche Ziele verfolgen, wird intensiviert.</p> <p>Begründung: Durch den gemeinsamen Austausch werden neue Denkweisen, Vorgehensweisen und Ideen gefunden.</p>	<p>Austausch und Zusammenarbeit mit anderen Städten finden bereits statt und werden weitergeführt: SSV / SVKI Erfahrungsgruppe «Nachhaltige Ernährung», Mitwirkung Vergleichsstudie und Erfahrungsaustausch zu den Urban Food Governance Strategien und Aktivitäten der Schweizer Städte, Beteiligung an nationaler Kampagne «Save Food Fight Waste».</p>
<p>4.4.1 Messbare Ziele und Kontrolle</p> <p>Die Stadt erhebt Daten zu Foodwaste und CO₂-Bilanz. Daraus können messbare Ziele abgeleitet werden, die entsprechend priorisiert werden. Diese Daten werden der breiten Bevölkerung zugänglich gemacht.</p> <p>Begründung: Durch die Datenanalyse wird die Effizienz der Massnahmen gesteigert. Der Stand der Zielerreichung wird öffentlich interessant dargestellt.</p>	<p>Bislang gibt es keine etablierte Methode, um die ernährungsbedingten Treibhausgasemissionen für das Stadtgebiet abzuschätzen.</p> <p>Für die Zukunft werden die Möglichkeiten geprüft, um Winterthur-spezifische Abschätzungen für Treibhausgasemissionen im Bereich Ernährung und für Food Waste zu erhalten. Dazu werden Erfahrungen aus anderen Städten genutzt und Kooperationen angestrebt.</p>
<p>4.4.2 Finanzen</p> <p>Das Klimaziel 2040 ist ein sehr ehrgeiziges Projekt. Bisherige Informationskampagnen haben zu wenig gefruchtet.</p> <p>Die Stadt braucht finanzielle Mittel, um Massnahmen umsetzen zu können. Diese können aus Crowdfunding, Budget-Umverteilung oder den Steuereinnahmen gewonnen werden.</p> <p>Begründung: Die Kampagnen brauchen Geld. Damit diese Früchte tragen, muss die Finanzierung sichergestellt sein.</p>	<p>Im Rahmen des Stadtratsbeschlusses zu diesem Umsetzungskonzept ist eine deutliche Erhöhung der finanziellen Mittel für die Umsetzung der Massnahmen zur klimaschonenden Ernährung vorgesehen.</p>

Vorschlag Bürgerpanel	Umsetzung bzw. Erläuterung
<p>4.5.1 Bürgerrat / Ernährungsrat</p> <p>Die Stadt initiiert einen Bürgerrat zum Thema Ernährung anhand des Vorbilds von Basel oder Köln mit möglichst vielseitiger Besetzung. Vertreten sind beispielsweise Bäuer:innen, Restaurants oder städtische Betriebe sowie die Bevölkerung.</p> <p>Begründung: Es werden Massnahmen entwickelt, welche von der Bevölkerung getragen werden. Es wird kontrolliert, ob die Massnahmen die gewünschte Wirkung erzielen. Die Ideen von Bevölkerung und Produzenten bekommen Gehör.</p>	<p>Statt eines Bürgerrats bzw. Ernährungsrats wird im Rahmen von Massnahme <i>W4.1 (NEU) Klimaschonende Ernährung erfahrbar und erlebbar machen</i> in Koordination mit der Umsetzung der EKK-Massnahmen <i>K3.1 Partizipative Prozesse stärken</i> und <i>K2.2 Neue Strukturen zur Einbindung der Bevölkerung in die Politik prüfen, schaffen und etablieren</i> die partnerschaftliche Umsetzung verstärkt.</p> <p>Angestrebt wird, dass interessierte Akteure sowie die Bevölkerung verschiedene Möglichkeiten haben, Ideen einzubringen oder gemeinsame Projekte zu entwickeln.</p>
<p>4.5.2 Neue Amtsstelle</p> <p>Die neue Amtsstelle dient als Informationspool, Anlaufstelle und Vernetzung für Leute mit Ideen / Projekten, der gemeinsamen Vermarktung / Werbung für Projekte und erhält Budget für die Unterstützung und Bewerbung von Projekten.</p> <p>Begründung: Die Stelle dient als Starthilfe für Ideen und Projekte, als Stelle, wo die Fäden zusammenlaufen und vergrössert den Bekanntheitsgrad der bestehenden Angebote.</p>	<p>Die Fachstelle Klima steht bereits heute als Anlaufstelle und für Ideen und Projekte zu Klimaschutz und Klimaanpassung generell und auch speziell zum Thema Ernährung zur Verfügung und unterstützt diese im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Interessierte Akteure können zum Beispiel im Rahmen der Klimawoche oder des Klimatags eingebunden werden und sich dort der Öffentlichkeit präsentieren.</p>